

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N° 6.

abonnement

Für das Schweiz:
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate " 3.—
6 Monate " 5.—
12 Monate " 8.—

Für das Ausland:
(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.50
3 Monate " 4.—
6 Monate " 7.—
12 Monate " 12.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

*

Schweizer Hotel-Revue



REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

15. Jahrgang | 15^{me} Année
Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Les détenteurs de délégations de notre Ecole professionnelle

qui seraient désireux de vendre leurs titres, sont avisés qu'un **capitaliste et protecteur** de notre école accepterait de les reprendre au prix de fr. 50 chaque.

Les possesseurs qui sont disposés à céder leurs parts, aux susdites conditions, sont priés d'en informer notre Bureau central à Bâle, ou pour simplifier, d'y envoyer leurs titres, dont ils recevront des suite la contrevalure.

Ouchy, Février 1906.

Au nom de la Commission de l'Ecole
Le Président: **J. Tschumi.**

Den Besitzern von Anteilscheinen unserer Fachschule,

welche dieseben gerne verkaufen möchten, diene hiemit zur gef. Notiz, dass ein **Kapitalist und Gönner der Schule geneigt wäre**, welche zum Preise von Fr. 50 per Stück abzunehmen. Diejenigen Inhaber, welche gewillt sind, Ihre Scheine unter obiger Bedingung abzutreten, werden hiemit ersucht, dies unserem Zentralbüro in Basel mitzuteilen, oder, der Einfachheit halber, die Scheine dorthin einzusenden, worauf prompte Bezahlung erfolgen wird.

Ouchy, im Februar 1906.

Namens der Schulkommission:
Der Präsident: **J. Tschumi.**

Ecole professionnelle de la

Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Les inscriptions
pour le prochain cours annuel,
durant du 1^{er} Mai 1906 au 15 Avril
1907 seront reçues

jusqu'au 1^{er} Mars.

Pour le règlement contenant les conditions d'admission ainsi que pour toute autre correspondance s'adresser à la Direction de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.

Pour la Commission de l'Ecole:
Le président: **J. Tschumi.**

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Anmeldungen
für den vom 1. Mai 1906 bis 15. April
1907 dauernden Jahreskurs sind
bis 1. März einzureichen.

Für Reglemente mit Aufnahmsbedingungen sowie für alle weiteren Korrespondenzen zu adressieren an die Direction de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.

Pour la Commission de l'Ecole:
Le président: **J. Tschumi.**

Aufnahms-Gesuche. * Demandes d'Admission.

Freundschaft
Liste des maîtres

Monsieur Henri Müller, propriétaire de
l'Hôtel du Mont-Blanc, à Genève . . . 45

Parrains: MM. J. Tschumi, Hôtel Beau-
Rivage, Ouchy, et W. Michel, Hôtel des
Bergues, Genève.

Ist es wahr?

Mit Anfang des Sommers vorigen Jahres hatte die sogen. Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft ihren Publizitätsdienst begonnen und damit fand für sie eine ergiebige Goldquelle zu sprudeln an. Die Annoncen für den in den Speisewagen aufliegenden „Internationalen Fahrplan der Schweizerischen Speisewagen-Gesellschaft“ kamen nur so geflogen und darunter eine grössere Zahl recht fette, so zwischen 4—6000 Fr. per Annonce und per Jahr, alle auf 5 Jahre fest.

Diejenige Reklame, die in Speise- und Schlafwagen gemacht wird, scheint uns nicht die am übelsten angebrachte zu sein, vorausgesetzt natürlich, dass sie systematisch und rationell durchgeführt und dass von Seite des einen Kontrahenten das gehalten wird, was dem andern gegen teures Geld versprochen werden ist.

Ob die sogen. Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft in dieser Beziehung sich etwas vorzuwerfen hat? Schon möglich; denn gewisse, uns zu Ohren gekommene Auseuerungen lassen die Vermutung aufkommen, es sei ihr Verhalten den Inserenten gegenüber nicht ganz einwandfrei. Es könnte uns dies zwar vollständig gleichgütig sein, wenn nicht auch eine Anzahl Hotels zu den Inserenten gehörte, da dies nun aber tatsächlich der Fall — es sind deren über 100, worunter eine Anzahl aus dem Kreise unserer Vereinsmitglieder — so erachten wir es als unsere Pflicht, ihre Interessen zu wahren und in der fraglichen Angelegenheit Aufklärung zu schaffen, indem wir folgende Fragen an die Direktion der Gesellschaft stellen:

1. Ist es wahr, dass der „Internat. Fahrplan der Schweizer. Speisewagen-Gesellschaft“, aus Gründen der Sparsamkeit, nicht in allen der Gesellschaft gehörenden Speisewagen aufliegt, obwohl die Gesellschaft sich den Inserenten gegenüber hierzu vertraglich verpflichtet hat?
2. Ist es wahr, dass in ganz willkürlichen Zwischenräumen kleine Quantitäten von Fahrplänen nachgedruckt werden, obwohl das Titelblatt die Aufschrift trägt: „Erscheint monatlich“, und obwohl vorgesehen war, monatlich mindestens 5000 Exemplare drucken zu lassen?
3. Ist es wahr, dass die Fahrpläne den Reisenden in den Speisewagen nicht offenbart werden, obwohl die Gesellschaft den Inserenten gegenüber einen derartigen Vertrag vertraglich in Aussicht gestellt hat?
4. Ist es wahr, dass von der in Aussicht genommenen hohen jährlichen Auflage des Fahrplanes bis jetzt nur der zehnte Teil gedruckt und zur Verwendung gelangt ist?

5. Wahr ist vorläufig, dass auf dem Umschlag des Fahrplans die Gesellschaft den Reisenden den Rat gibt, sich bezüglich der Fahrzeiten immer an die in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplan-Affichen zu halten. Damit erklärt sie ihren eigenen Fahrplan als unzuverlässig und für den Reisenden nutzlos. Wo bleibt nun in diesem Fall der Nutzen der teuren Annoncen und wo das Äquivalent der Gesellschaft gegenüber den finanziellen Leistungen der Inserenten?

Die Beantwortung obiger Fragen ist nicht nur wegen den hier in Betracht kommenden Hotel-Präsenzen wichtig, sondern auch, weil die Gesellschaft das Flugblatt mit dem eidgen. Wappen als Schild führt, also unter offizieller Flagge segelt. Ferner auch, weil sie, wie uns gesagt wurde, jährlich über Fr. 100,000 für Annoncen einnimmt, dagegen bis jetzt, wenn wirklich nur der zehnte Teil der Auflage in Umlauf gesetzt worden ist, nur etwa Fr. 600 für diesen Zweck verausgabt hat.

Zur Beantwortung obiger fünf Fragen stellen wir der Speisewagen-Gesellschaft gerne den nötigen Raum in unserem Blatt zur Verfügung und hoffen, sie werde von dieser Oferthe schon in nächster Nummer Gebrauch machen. O. A.

Zur Wäschefrage.

Einzelne Hotel- und Wirtschaftszeitungen haben jüngst ein Zirkular wiedergegeben, welches der Verein reisender Kaufleute Deutschlands an die Hotelbesitzer adressiert hat, bezüglich ungenügenden Schutzes der Reisenden gegen Infektion durch Kotlärden.

Dies führte mich dazu, meine Herren Kollegen auf einige Mitteilungen aufmerksam zu machen, welche Beschilderungen ähnlicher, aber viel ernsterer Natur enthalten und geeignet sind, die Hotelindustrie in ein schlechtes Licht zu stellen, wenn diese Auseuerungen bedeutender Hygieniker dem allgemeinen Publikum geboten werden, was bereits in ganz weitgehender Masse geschehen zu sein scheint. Es sind dies folgende Publikationen:

„Nachdem auf der Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege im September Herr Regierungs- und Medizinalrat Dr. Bornträger, Düsseldorf, in einem Vortrage über die hygienischen Einrichtungen der Gasthäuser und Schankstätten auf die hohen Gefahren der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die öffentlichen Hotels und Logierhäuser etc. hingewiesen hat, nimmt die Wissenschaft jetzt eingehender zu diesen Fragen Stellung. Das lebhafte Interesse bringt man besonders der Hotelwäsche, den Servietten und Bettwäsche, entgegen, indem man gerade hierbei die leichte Übertragung der ansteckenden Krankheiten erörtert. So schreibt der bekannte Hygieniker Herr Prof. Dr. Lehmann, Würzburg, in der letzten Nummer der „J. W. C.“ folgendes:

„Zu meinem Entsetzen habe ich in neuerer Zeit mehrfach gehört, dass nicht nur in kleineren, sondern auch in grösseren Hotels der Gebrauch herrschen soll, Bettwäsche, welche keine merkliche Beschmutzung durch den buntzettenden Gast erfahren hat, einfach einzuspritzen und zu mangeln, um sie hierauf einem zweiten Gast eventuell noch einem dritten und vierten darzubieten. Es muss dies als ein unerhörter Missbrauch bezeichnet werden. Vom ästhetischen

Standpunkt aus ist schon jedem Menschen von guter Erziehung der Gedanke unerträglich, schon einmal von einem andern benutzte Bettwäsche gebrauchen zu sollen. Geradezu entsetzt eigentlich aber wird der Gedanke, wenn man sich vorstellt, wieviel Kranken unter den Reisenden sind, welche nicht nur etwas von ihrem Schweiss, ihrem Speichel, ihren Kopfschuppen und sonstigen Aus- und Abscheidungen der Wäsche übergeben, sondern diese gleichzeitig mit den manigfältigsten gesundheitsschädlichen Kleinwesen bevölkern. Ich brauche nur an die früher so weit verbreiteten Kräutzmilben, Läuse, an die Erreger der verschiedensten Hautkrankheiten, der Influenza, der Diphtherie u. s. w. zu erinnern, um mir jedes weitere Wort sparen zu können. Es ist ungemein, dass nicht mindestens ein kurzes Kochen von 10 Minuten der einmal gebrauchten, aber sonst reinen Wäsche vorgeschrieben und allgemein durchgeführt ist. Ich darf gestehen, dass die Annehmlichkeit des Reisens, seitdem ich weiß, wie leichtsinnig manche Kreise von Gasthofbesitzern, namentlich zur Zeit der hohen Saison, in diesen Fragen denken, für mich um ein Stück verminder worden ist.“

Noch einfacher liegt die Sache bei der Frage, ob Servietten in ungewaschenem, nur frisch gepréssten Zustand einem neuen Gast vorgesetzt werden dürfen. Bei der Häufigkeit von Mundkrankheiten und Krankheiten der Atemorgane ist eine Serviette bei einem solchen Kranken ungemein leicht einer Beschmutzung mit unsichtbaren, aber höchst gefährlichen Krankheitserregern ausgesetzt, wobei ich wieder ganz davon absehe, wie ekelhaft für einen jeden feinfühlenden Menschen der Gedanke ist, seinen Mund mit einem Tuch reinigen zu sollen, das ein unbekannter, vielleicht absolut unreinlicher und unappetitlicher Mensch benutzt hat. Nach meiner Meinung kann es gar keinen Zweifel darüber geben, dass feinere Gasthäuser frisch gewaschene, d. h. durch Kochen desinfizierte Servietten zu verabfolgen haben, billige Gasthäuser mögen sich mit den Papier-servietten begnügen. Tausendmal lieber eine reine Papier-serviette, als ein schmutziges Mundtuch. Es ist für den Kulturzustand eines Volkes beschämend, dass eine derartige Frage überhaupt noch besprochen werden muss. Die Kosten der hier verlangten Wäsche werden entweder jetzt schon vom Gast bezahlt, oder würden sehr gern bezahlt, wenn er dafür die Garantie erhielte, dass solches reinlich bedient zu werden.

„In gleicher Weise nimmt der bedeutende Hygieniker, Herr Prof. Dr. Serafini, Padua, Veranlassung, sich zu dieser aktuellen Frage zu äussern, indem derselbe sich gleichzeitig mit der Lösung derselben beschäftigt. Geben wir Herrn Prof. Serafini selbst das Wort:

„Was die Infektionsgefahr mittelst des Gebrauches der Hotelwäsche anbelangt, so ist es schon einige Zeit her, dass wir Hygieniker unsere Aufmerksamkeit auf die Gefahren gelenkt haben, welche Hotels vom Standpunkt der Verbreitung ansteckender Krankheiten, besonders der Tuberkulose, darbieten und ist dies auch bereits Diskussionsgegenstand auf einigen Kongressen gewesen. In dieser Hinsicht sind wir jedoch noch beim ersten Anfang und ist noch viel zu tun. Sicherlich wird die grösste Gefahr von der Tisch-, sowie auch Bettwäsche und derjenigen, welche der persönlichen Reinigung dient, dargestellt, eben wegen Schwierigkeit der Überwachung, welche die sanitäre Behörde in einem derart intimen Betrieb entfallen kann, und infolge des Missbrauchs, welcher mit den sogenannten Rollpressen stattfindet, um der schon gebrauchten Wäsche, die aber nicht derart beschmutzt war, dass man gezwungen wäre, eine gründliche Reinigung vorzunehmen, das

Aussehen der gewaschenen zu geben. Wenn die Waschung aber durch verlängertes Eintauchen der Weisswäsche in Lauge bei einer Temperatur von 100 Grad vorgenommen wird, wie bei Dampfwaschanstalten, ist die Desinfektion als sicher anzusehen.“

Nach weiterer wissenschaftlicher Darlegung des hohen hygienischen Wertes der Dampfwaschanstalten, auch insbesondere für Familienwäsche, empfiehlt Herr Prof. Dr. Serafini zur Erreichung des Zweckes, dass sämtliche Wäsche der Hotels auch den Dampfwaschanstalten zur Reinigung übergeben wird, folgende Wege:

„Wenn 1. vom Gesetze strafrechtlich den Hoteliers verboten wird, schon gebrauchte Wäsche herauszugeben, ohne dass dieselbe zuvor einer ordentlichen Waschung unterworfen sei und in Räumen außerhalb der Waschanstalt und ohne Überwachung von besonderen Vertrauenspersonen die famose Rollpresse zu halten; wenn 2. hingegen den Reisenden erlaubt wird, an einigen Stellen der Wäsche Zeichen zu lassen, die dezent sind, den Stoffen nicht schaden und zugleich nicht ohne Gebrauch sehr heiße Lauge entfernen sind; wenn 3. ein Mittel zur Verhinderung dieses Zweckes gefunden und zu mässigstem Preise in den Handel gebracht sein wird, wie z. B. ein kleiner Stempel mit dem Worte „gebraucht“; und 4. wenn mittelst wirksamer Propaganda die Reisenden von der Notwendigkeit ihres Gebrauches zu gegenseitiger Sicherheit und Verteidigung sich überzeugt haben werden.“

„Auf Grund der hiermit seitens der Wissenschaft eingesetzten Propaganda, der Bekämpfung dieser hygienischen Misstände in den öffentlichen Gasthäusern, Hotels, ist fraglos anzunehmen, dass nunmehr auch das Publikum zu dieser wichtigen Materie Stellung nehmen wird. Im Interesse der eigenen Sicherheit zur Erhaltung ihrer Gesundheit werden hinfür für Reisende und in Gasthäusern Speisende gut tun, sich darüber zu vergewissern, ob die von ihnen benutzte Hotelwäsche nach der letzten Benutzung in einer Dampfwäscherei gereinigt wurde.“

Zu diesen Auslassungen, welche einerseits von Kaufleuten, also von Berufstreisenden, anderseits von Hygienikern herrühren, gesellt sich in allerjüngster Zeit nun auch noch eine Stimme aus einem andern Lager, nämlich aus der Maschinenindustrie; las ich doch dieser Tage das Inserat eines Waschmaschinenfabrikanten, welcher die in obigen Artikeln ausgesprochenen Beschuldigungen in gedringer Form den Hoteliers, Aerzten usw. ins Gesicht schleudert, indem er ganz unverfroren schreibt: „Hotelier, Direktoren, Aerzte, wisst Ihr, dass heute in . . . Ihr eine komplette, moderne, mechanische Wäscherei kaufen kommt, damit der Schleuder in Ihrer Waschküche endlich aufhört.“

Aus allem geht hervor, dass der Wäschefrage im Allgemeinen heute mehr Aufmerksamkeit zugewendet und grössere Wichtigkeit beigemessen wird, als früher, und wenn auch in den letzten Jahren durch den Hoteliers die Ansichten über diese Frage sich teilweise bereits schon stark verändert, beziehungsweise verbessert haben, so mag es nicht schaden, wenn eine etwas eingehende Behandlung dieses Themas erfolgt.

Gerade weil die Wäschefrage seit einigen Jahren akut geworden ist, habe ich mich einlässlich mit deren Studium befasst, um herauszufinden, wie sich die Hotelindustrie gegen derartige Angriffe verwahrt und vorsorgt, dass in den meisten Ländern schon bestehende strenge gesetzliche Massregeln über Hotelwäsche nicht auch an die Schweiz ausgedehnt werden, was durch solche Publikationen event. herauftschworen werden könnte und für unser Gewerbe ebenso lästig als demütigend wäre. Inwieweit die genannten Beschuldigungen berechtigt sind, will ich dahingestellt sein lassen und nur die Tatsache erwähnen, dass es ein einziges radikales Mittel gegen dieselben gibt, nämlich dahin zu arbeiten, dass jeder Gast nur Wäsche bekommt, welche gründlich gereinigt und weiß, d. h.:

1. gründlich gekocht, 2. gründlich desinfiziert, 3. gründlich gespült, 4. gründlich getrocknet und 5. gänzlich geruchlos ist. Nur eine solche Wäsche entspricht allen Anforderungen, welche auch von dem difficultesten Gaste gestellt werden dürfen. Wie soll es nun der Hotelier beginnen, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden?

Vor allem muss er einen Wäschestock anlegen, welcher es ihm erlaubt, für die Reinigung der gebrauchten Wäsche genügend Zeit zu gewähren, damit diese Prozedur nicht in zu grosser Eile vorgenommen werden muss, wobei es nie so rationell und sorgfältig hergehen kann, wie bei Bewilligung einer normalen Wäschezeit. Will der Hotelier „selbst waschen“, so kann natürlich an einer Handwascherei nach alter Väter Sitte nicht gedacht werden, denn das geht heutzutage viel zu langsam, kostet zu hohe Arbeitslöhne, frisst zu viel Waschmaterial weg und bietet keine Garantie für Desinfektion der Wäsche. Es muss somit ein maschinelles Betrieb eingerichtet werden.

Dabei ist das Augenmerk auf folgende Punkte zu richten:

1. Die Wäscherei muss gross angelegt sein. Die meisten Hotelwaschereien sind viel zu klein für die Arbeit, welche während der Saison geleistet werden soll, so dass gerade dann, wann am meisten Gäste das Hotel kennen zu lernen und sich ein Urteil darüber zu bilden Gelegenheit haben, die Wäsche wegen überstürzter und demzufolge ungenügend sorgfältiger Ausführung es am wenigsten empfiehlt. 2. Es muss Wasser im Überfluss vorhanden sein, sonst wird beim Spülen gekarst, der Schmutz bleibt samt der Seife im Gewebe und gibt der Wäsche den so verhassten Fettlaugengeruch. 3. Die Anlage muss unbedingt mit Hochdruck schaffen, sonst

kann man für richtiges Sieden nicht garantieren und erhält die verkaufte Niederdruckwäsche, welche den Hotelier so teuer zu stehen kommt, weil sie nach kurzem Dienst den Weg eines Irdischen geht. Ebensowenig gestattete eine Niederdruckanlage unbedingt Desinfektion, so dass gerade die Hauptförderung der immer zahlreicher werdenden Hygieniker und Basillenfeinde nicht erfüllt werden kann. 4. Es darf nur fach gebildetes Personal mit der maschinellen Behandlung der Wäsche betraut werden, sonst schaden auch die besten Einrichtungen und die zähneste Leinwand nicht vor promptem Unansehnlichkeit und raschem Abgang der Wäsche. 5. Beim Einkauf der Maschinen kann man nicht vorsichtig genug sein. Der Hotelier wird von allen Seiten zur Anschaffung von Waschmaschinen animiert; jeder Maschinenfabrikant will das Neueste und Beste bieten, und doch findet man beinahe nichts anderes, als was schon vor 20 Jahren von Amerika herübergebracht und seither von einer Unzahl Firmen mit einigen Varianten kopiert worden ist. Es sind dies die bekannten, raschrotierenden Waschmaschinen, deren Innenrundum mit Rippen, Mitnehmern etc. ausgerüstet ist.

Das bei deren Betrieb befolgte Waschverfahren erinnert mehr an eine gewaltsame, mechanische Entfernung des Schmutzes, als an das sanfte, allmähliche Auflösen und Wegspülen, welches man anstreben sollte. Dies erklärt auch den Umstand, dass in solch rotierenden Maschinen gewaschene Servietten kleine Fasern abgeben und auf den Kleiderkram der Gäste zurücklassen, was bei stets auf rationelle Weise gewaschenen, guten Servietten nicht vorkommt. Derartige Maschinen wirken also, um einen drastischen Vergleich anzustellen, wie ein Radiermesser auf ein Dokument, von welchem ein Tintenfleck zu entfernen ist, d. h. durch Wegschrägen eines Teiles des zu reinigenden Stoffes selbst, währendm das eigentlich nach einem Schwemmenverfahren arbeiten sollte, welches, wie man Tintenflecken unter Intakthaltung des Dokumentes mit Flüssigkeiten wegschüsseln kann, den Schmutz durch Auflösen und Wegspülen aus den Geweben entfernt, ohne letztere in Mitleidenschaft zu ziehen. Es braucht keiner grossen Studien oder technischen Kenntnisse, um zu der Einsicht zu gelangen, dass ein solches Schwemmenverfahren der einzige richtige, natürliche Weg ist, um Wäsche unter grösster Schonung gründlich zu reinigen.

Wenn ich je in die Notwendigkeit versetzt würde, selbst eine Waschanlage zu errichten, so würde ich deshalb entschieden das „Schlemmystem“, nicht aber das „Radiersystem“ wählen. Es erscheint aber weit vorteilhafter, überhaupt nicht selbst zu waschen, so lange man nicht durch die isolierte Lage des Hotels dazu gezwungen ist, sondern Gelegenheit hat, in gut organisierten Anstalten waschen zu lassen, nach dem oben erwähnten, schonenden Verfahren gearbeitet wird.

Die Gründe hierfür sind folgende: 1. Eine Hotelwascherei, welche auch den höchsten Bedürfnissen des Hotels genügen soll, wäre ein viel zu grosser, viel zu schwerfälliger und viel zu teurer Apparat. Will man aber in dieser Richtung sparen, indem man eine zu kleinen Wäscherei anlegt, so verdürftigt man sich die Wäsche und das Unermüdliche. 2. In den meisten Fällen ist kein Unermüdlich von Wasser vorhanden, welcher allein eine wirklich gründliche Reinigung und Spülung der Wäsche ermöglicht. 3. Will man Kalkbildung in der Wäsche verhindern und zugleich richtige Desinfektion erzielen, muss man unbedingt mit Hochdruck arbeiten, wofür man in den meisten Hotels nicht eingerichtet ist. 4. Fachlich gebildetes Personal, ohne welches eine Hotelwascherei nichts richtiges leisten kann, ist ausserordentlich schwer zu beschaffen, hauptsächlich für Saisonhotels. Dazu würden solche Angestellte viel höhere Löhne beanspruchen, als diejenigen, mit welchen man gewöhnlich zu rechnen pflegt.

Das Resultat meiner mehrjährigen und vielseitigen Studien über die Wäschefrage ist somit die Überzeugung: a) dass ein Hotelier nie eine eigene Wäscherei betreiben soll, falls die Möglichkeit vorhanden ist, auswärts in einer guten Waschanstalt zu lassen; b) dass der nach dem Schlemmystem arbeitenden Waschmaschine der Vorzug zu geben ist, ob es sich darum handle, in einem Hotel eine Wäscherei einzurichten oder einer Waschanstalt die Wäsche anzuvertrauen. Zur nämlichen Einsicht scheinen (wenn nicht durch spezielle Studien, so doch durch ihre Erfahrungen) in letzter Zeit auch einige andere Herren unserer Industrie gekommen zu sein, welche jetzt in solchen Waschanstalten waschen lassen, nachdem sie während einigen Jahren in ihren Hotels selbst mit maschinellen Einrichtungen des alten Systems gearbeitet haben und nach Durchkosten aller damit verbundenen Leiden und Freuden diese Installationen wieder rüthen lassen.

Dir. E. D. Z.

Zur Wiedereröffnung des Brünigs für den Automobilverkehr

wird dem „Oberl. Volksbl.“ geschrieben:

Die Konferenz der Delegierten des Schweizer Hotel-Vereins und des Automobilklubs hat u. a. beschlossen, es sollen unverzüglich Schritte getan werden bei der Regierung des Kantons Obwalden zwecks Wiedereröffnung der Brünigroute.

Es kann nicht erwartet werden, dass dies so leicht erreicht wird; doch die Regierung von Obwalden denjenigen von Bern und Luzern abschlägigen Bescheid erteilt, letzterer erst noch Ende Dezember. Sie motiviert dies damit, dass

von Anfang Mai bis Ende Juni und dann wieder im Herbst die Brünigstrasse auf Kantonsgebiet Obwaldens fast täglich mit grösseren und kleineren Trupps Vieh befahren sei, welche auf die Weide oder auf die Alp getrieben werden müssen. Für solche Viehherden sei nun der Automobilverkehr, wie er bedauerlicherweise punkto Rücksichtslosigkeit überhandgenommen eine stete Gefahr, die einzuschränken als Pflicht erachtet werde.

Da Obwalden weder willens sei, zur Regelung des Automobilverkehrs seine allerdings nicht sehr zahlreiche Polizeimannschaft zu verdoppeln, noch auch einem Sport, der mit allen Mitteln der Technik dahin strebt, räumliche Entfernung abzukürzen und an einem Mindestmass zu beschränken², weitere Opfer an Tieren und eventuell an Menschen zur Verfügung zu stellen, so gedenkt die Regierung, das Automobilverbot auf der verhältnismässig engen Bergstrasse Giswil-Brünig aufrecht zu erhalten.

Mit diesem Standpunkt muss man nun einmal rechnen. Will man zum Zwecke gelangen, so heisst es zweifellos einen neuen Weg einzuschlagen. Erzwingen und dem Kanton Obwalden abtrotzen lässt sich die Wiedereröffnung nicht.

Es sei mir erlaubt, hier einen Vorschlag zu machen, der vielleicht zu einer Verständigung führt.

Wenn ein Dampfer auf dem Meer in Fahrrichtung kommt, das gefährlich für ihn wie für die ihm begegnenden Schiffe ist, so tritt ohne weiteres seine Steuermannschaft zurück und ein ortskundiger Lotse übernimmt die Führung.

Das deutet darauf hin, wie es beim Brünig eingerichtet werden muss.

Da nun einmal die Regierung von Obwalden kein Vertrauen in die Automobilbesitzer setzt, da sie anderseits mit Recht die ewigen Zänkereien mit den Polizisten auch nicht will, so muss man ihr Garantie bieten, dass die ihr Territorium passierende Automobilsie sich streng an die Vorschriften halten. Das geschieht am besten, wenn man die oben erwähnten Einrichtungen zur See auf das Land überträgt. Mit anderen Worten: Die Regierung von Obwalden muss, ähnlich wie die Seemachte beidete Lotsen für bestimmte Strecken haben, für den Automobilverkehr während der Saison eigene Chauffeure halten, welche bei Hergiswil wie bei der Brünigböhle die Führung der ankommenden Automobile übernehmen, bis zum Verlassen des Kantonsgebietes beibehalten und dabei, gemäss den ihnen erteilten Instruktionen ihrer Obrigkeit nur so rasch fahren, als diese es zulässt.

Die Ausführung ist nicht so schwer, als es scheint. Selbstverständlich wird diese Einrichtung d. h. die Offenhaltung des Brünigs auf die Saison beschränkt, d. h. vom 1. Juni bis 30. September.

Die Automobile, welche den Brünig passieren wollen, müssen für die obligatorische Benutzung des staatlichen Chauffeurs eine Taxe zahlen, welche so berechnet ist, dass Obwalden daraus weder Schaden leidet, noch Gewinn macht. Diese Taxe wird auch von allen Automobilen anstandslos bezahlt, weil sie infolge davon aller Reklamationen und Scherereien entbunden sind und weil der staatliche Chauffeur dann auch die Verantwortung dafür trägt, dass er kein verschuldetes Unglück anrichtet. Unfälle werden dabei auf ein Minimum reduziert, denn es wird ruhiger und vernünftiger gefahren werden; sodann wird das Publikum dem von einem Angestellten der Obwaldner Regierung geführten Automobil gefügiger ausweichen, und zudem kennt dieser Führer die Strecke Hergiswil-Brünig aufs genaueste, gleich wie ein alter Postillon seine Bergstrasse.

Damit weder Automobil noch Führer lange zu warten brauchen, müsste von Interlaken event. Meiringen und von Luzern aus tags zuvor telegraphisch die Stunde vereinbart werden, wann das Automobil an der obwaldnerischen Grenze erwartet wird. Die Gebühr für die „Lösung“ durch Obwalden und für die Telegramm-Auslagen ist den Polizeibehörden in Interlaken resp. Luzern zum voraus zu hinterlegen, welche diesen dann monatlich einmal der Regierung von Obwalden nach Abzug ihrer eigenen, vorher festzusetzenden Auslagen übermitteln.

* * *

Dies nur andeutungsweise ein Vorschlag zur Lösung der Schwierigkeiten. Die Praxis wird dann wohl weiteres von selbst einfacher gestalten.

Der Automobilverkehr lässt sich nicht aus der Welt schaffen. Die Protection, deren er sich von Kaiser und Königen erfreut, sorgt dafür, dass die obere Zehntausend sich demselben je länger desto mehr widmen, dass dieser Sport höchste Mode wird. Wir müssen daher trachten, uns diese Goldader nicht zu unterbinden, aber anderseits auch so zu regeln, dass nicht der Einheimische seines Lebens nicht mehr sicher ist.

Obiger Vorschlag soll ein Beitrag dazu sein, nicht mehr und nicht weniger.

Kleine Chronik.

Berlin. Die Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof hat Hillmanns Hotel in Bremen angekauft.

Bordighera. Hier ist längst an der Strada Romana das neue Hesperi-Hotel eröffnet worden.

Schweizerbergbad. Die Aktiengesellschaft des Schweizerbergbads beschloss die Liquidation.

Spiez. Herr S. F. Homburger im Faulenseebad hat die Firma seines Geschäftes in Kur- und Badestellissement Wald-Hotel Viktoria abgeändert.

Basel. Die Arbeiten an der Hafenanlage für die Rheinschiffahrt haben begonnen. Vom Grossen Rat ist dafür ein Kredit von 148,000 Fr. bewilligt worden.

Engelberg. Hier starb im Alter von 58 Jahren Herr Melchior Odermatt zum Hotel Bellevue terminus, kurz nachdem er das Geschäft künftig an seinen Sohne abgetreten hatte.

Genus. Sämtliche Hotelbesitzer von Genus erhielten einen langen anonymen Brief zugestellt, gezeichnet mit Gruppe italienischer Hotelangestellter, in welchem die italienische Hotelbesitzer und speziell die von Genus in einer sehr gehaltenen Beschreibung beschuldigt werden, ausländisches Personal vor allem schweizerisches, vollständig unrechterweise dem italienischen vorzuziehen; vollständig und gestellten drohen deshalb mit Wiedervergabe.

Preise in Strassburger Hotels. Die Gastwirte von Strassburg und Umgebung machen bekannt, dass sie in Anbetracht der hohen Preise für Fleisch und alle anderen Lebensmittel, sowie in Anbetracht, dass der am 1. März in Kraft tretende neue Zolltarif eine weitere Erhöhung der Nahrungsmitteleinheiten 232,400 Fr. Wir entnehmen diesen Zahlen einer vom Vorstand des Wirtvereins der Stadt Bern und Umgebung herausgegebenen Broschüre. Ein Wort an die Öffentlichkeit und speziell an die Behörden. Hauptzweck ist die Darlegung der starken finanziellen Belastung der Wirtschaftsstellamente und Verlassung von Schritten zur Abhilfe.

Frankfurt a. M. Der Verein für Förderung des Fremdenverkehrs beschloss, zur Hebung des Fremdenzufusses u. a. Errichtung eines Verkehrsgebäus zusammen 39,200 Fr., nämlich 6 je 600, 7 je 800, 2 je 900, 5 je 1000, 6 je 1200, 8 je 1400, 9 je 1600, 10 je 2000 Fr. An Erwerbskosten verursachen die 39 Einzelhöfe zusammen 232,400 Fr. Wir entnehmen diesen Zahlen einer vom Vorstand des Wirtvereins der Stadt Bern und Umgebung herausgegebenen Broschüre. Ein Wort an die Öffentlichkeit und speziell an die Behörden. Hauptzweck ist die Darlegung der starken finanziellen Belastung der Wirtschaftsstellamente und Verlassung von Schritten zur Abhilfe.

Zimmerpreis im Hotel. Über die Frage, ob ein im Hotelzimmer befindlicher Anschlag, dass der Preis des Zimmers sich erhöhe, falls nicht die regelmässigen Mahlzeiten im Hotel eingenommen werden, rechtsverbindlich sei oder nicht, schreibt ein Rechtsanwalt in der Zeitschrift „Recht“ folgendes: Wenn der Gast den Zimmerpreis mit dem Hotelier vereinbart, so ist die Frage zu beantworten, ob der Preis zu dem Augenblick, in dem das Zimmer zu dem ihm genannten Preis genommen wird, der Mietvertrag über dieses Zimmer zustande gekommen und der Vermieter, hier also der Hotelier, hat kein Recht, die Bedingungen dieses Vertrages einseitig zu ändern. Der Hotelier kann sich auch nicht auf den Zimmeranschlag berufen, da der Gast nicht verpflichtet ist, davon Kenntnis zu nehmen, weil ein seitige Vertragsänderungen von ihm nicht beachtet zu werden brauchen. Anders ist allerdings der Fall zu urteilen, wenn der Gast den Zimmerpreis mit dem Hotelier vereinbart und dieser sich schweigend der Festsetzung des Preises auf den Hotelier unterwirft. Dann unterwirft er sich auch den Bedingungen, welche der Hotelwirt festsetzt, und er wird dann mit Erfolg auch gegen den Anschlag Kenntnis genommen hat, gleichwohl aber wohnen geblieben ist. Durch das Ferner Bleiben hat er sich hiermit einverstanden erklärt und der Gesichtspunkt einseitiger Vertragsänderungen kommt hier nicht in Betracht, da eine Vereinbarung über den Preis nicht schriftgestellt ist. Will der Hotelier seinem Anschafter Rechtsirksamkeit verschaffen, so muss er, bevor der Vertrag aufzusuchen, bestimmen, ist der Gast hierauf aufmerksam machen und die Erhöhung des Preises in einem bestimmten Betrage für den Fall des Nichteinnehmens der Mahlzeiten in seinem Hotel in Aussicht stellen.

Fremden-Frequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^{er} rang de Lausanne-Ouchy du 18 au 24 janvier: France 341, Angleterre 821, Amérique 370, Allemagne 611, Suisse 805, Russie 1282, Italie 30, Divise 204. Total 4469.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbüro verzeichneten die stadtbernerischen Gasthäuser im Januar 1906 6396 registrierte Personen (1905 5747). Schweiz 3287, Deutschland 1440, Frankreich 629, Oesterreich 270, Russland 172, England 222, Amerika 108, andere Länder 273.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 20.—26. Januar. Deutsche 1463, Engländer 690, Schweizer 494, Franzosen 238, Holländer 127, Belgier 110, Russen und Polen 363, Oesterreicher und Ungarn 128, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 151, Deutschen, Schweden, Norweger 30, Amerikaner 72, Angehörige anderer Nationalitäten 51. Total 3912.

Registre du Commerce.

Chamby. Sous la raison sociale Société du Grand Hôtel des Narcisses et Buffet. Terminus de Chamby sur Montreux, il est créé une société anonyme qui a son siège à Chamby sur Montreux. La société a pour but l'achat et l'exploitation par gérance ou par location de l'hôtel et buffet sus-dits et de leurs dépendances, ainsi que, éventuellement, l'acquisition ou l'exploitation de toute autre industrie s'y rattachant. Le capital social est de frs. 300,000. Le président est Constant Moreillon, gérant, à Lausanne; le vice-président: Charles Schmidhauser, banquier, à Lausanne; et le secrétaire: Marcel Mandrin, notaire, à Montreux.

Vevey. Sous la raison sociale Société Thé Matino. Le Palace Hotel est fondé par la société anonyme dont le siège est à Vevey et qui pour l'exploitation a acheté les bâtiments de l'ancien Palace. Le capital social est fixé à frs. 2,000,000. Les membres du conseil d'administration sont: 1^{er} Albert Cuénod, de Vevey; et Corsier, à Vevey, président; 2^o Ami Chesney, des Planches, à Montreux (Territet); 3^o Louis Emery, d'Etagnières, à Nyon; 4^o Auguste Mayor, de Ballens, à Vevey. Le secrétaire du conseil est Lucien Emery à Nyon.

Hiezue eine Beilage.

Gast-Hotels-Office + Genève

18, rue de la Cornaterie, 18

Internationales Bureau pour Vente, Location und Pacht von Hotels, Gaststätten und Restaurants, mit Ex-Parteien, Inventur-Aufnahmen, Gegründet, Inventarisiert und administrirt von Hôteliers.

Demandez le prospectus et les formulaires.

M. Denis Bompard, ex-chef de cuisine au **Gd. Hôtel Continental, Rome**, à l'**Hôtel Royal, Rome**, au **Gd. Hôtel Macolin** (Suisse), actuellement chef au **Mont des Oiseaux** (Var), se fait un devoir de rappeler à MM. les Hôteliers qu'il n'a rien de commun avec un nommé **Antoine Bompard**, ci-devant résidant à Vesunay près Genève, lequel a déjà abusé à plusieurs reprises de cet homonyme de façon indécente.

M. Denis Bompard serait reconnaissant à MM. les Hôteliers, si leur arrivait d'être en relation avec lui-même ou avec son homonyme, de vouloir bien exiger des certificats originaux, et non des dupliques de certificats.

41

Zu verkaufen Im weltberühmten Kurort St. Moritz (Engadin)

ist das komfortabel **Hotel Bahnhof** gut eingerichtete zu verkaufen. Das Objekt enthält ganz modern eingerichtete Fremdenzimmer mit 60 Betten, vielen Balkons, Speisesaal, Restaurant, Küche, Keller, elektrisches Licht und Dampfheizung. Ferner gehören zum Objekt ca. 1500 m² Bauland, ein Oekonomiegebäude mit Waschküche und Remise etc. Für tüchtige, kapitalkräftige Leute prima Existenz und sichere Kapitalanlage.

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer, das Agenturbureau **J. Cantieni** in St. Moritz oder die **St. Moritzerbank A.-G.**, St. Moritz. (A155) 1258

Hoteliers Sohn, 25 Jahre alt, flotte Erscheinung, englisch

2. Sekretär oder Aide-Chef de Réception

wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache auszubilden. Eintritt nach Belieben. Offerten befördert die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 2482 R**.

COMESTIBLES.
E. CHRISTEN, BALE.

Lugano-Paradiso. Zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m² Umschau.

Die Liegenschaft ließe sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Ansicht und äusserst bequemen Fahrt wegen höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die nützlichen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gefl. an **Ercolo Lombardi** Piazza Lice 51, Lugano.

Vereinsmitglied, energisch und gewandt, der 4 Hauptsprachen mächtig, 35 Jahre alt, dem eine ebenso tüchtige wie fachkundige Frau zur Seite steht (kinderlos), sucht wegen Abgabe seines als jetzt innegehabten Geschäftes passendes Engagement per April bis

Direktor oder Chef de réception eines Hauses ersten Ranges. Jahressetze vorgezogen. Offerten unter Chiffre **H 294 R** an die Exped. ds. Bl.

Kapellmeister
mit erstklassigem Orchester sucht für die kommende Saison Engagement. Grosses modernes Repertoire. Prima Referenzen. Offerten erbeten an **Hans Mayr**, Chef d'orchestre du Grand Café et Hôtel Bellevue, Tunis (Afrika).

Zu übernehmen gesucht von sprachkundigem Fachmann, seit langen Jahren Küchenchef und Gerant in Hotels, mit tüchtiger Geschäftsfrau ein

kleineres Hotel mit Restaurant oder Pension in Pacht oder Direktion. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 4 R** an die Exped. ds. Bl.

Hotel an der Riviera gesucht. Junger Fachmann, kapitalkräftig und mit ausgedehnten Relationen, sucht gutgehendes Hotel I. Ranges mit nachweisbarer Rendite für kommende Saison zu pachten event. zu kaufen. Unterhändler verbieten. Ernstliche Angebote bei zugesicherter Diskretion erbeten unter Chiffre **H 9 R** an die Exped. ds. Bl.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
geht über Strassburg-Brüssel-
Ostende-Dover

Post-Route unter belgischer Staatsverwaltung mit drei Schnellzügen täglich. Durchgehende Wagen auch III. Kl. ganz luxuriöse Dampfer in prachtvoller Ausstattung. Der längste Dampfer der Welt, der **Belgian Liner**, das erste Turbinen-Packetboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Paketboote mit 24 Knoten (bei 45 km in der Stunde) geschlagen und macht die

Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.

TELEGRAPHIE MARCONI und POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL 17 Stunden. DURCHGEHENDE, OSTENDE-BASEL u. OSTENDE-SALZBURG über Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSTENDE-SALZBURG. TENDE-WIEN über Basel, Zürich, Aarberg.

Fahrrabländer sowie Ansichten über alle den Personen- und Güterverkehr von der **Belgischen Staatsbahnen, St. Albangraben 1**, unentgeltlich erbeten.

Cafés torréfiés

aux prix les plus avantageux.

A. Stamm-Maurer
BERNE. 253
Echantillons et offres spéciales à disposition.

Cafés verts.

Die Weinfirma

Th. Binder-Broeg A.-G.

ZÜRICH I
hat den Alleinverkauf

des sehr amerikanischen
Schallplattenprezisehers
„Rapid“

seine aller Erstausgabe;
besser Reparaturen, so dass ein „RAPID“
unverzichtbar wird.

Erhältlich
Bewegung
Enthüllung
durch

Spesialität: Schweizerküche

Wurstsalat
Wurstsalat
Wurstsalat
Wurstsalat

Wurstsalat<br

Passugger

Jüngerer, tüchtiger

Oberkellner

mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle für anfangs März bis Juni in der italienischen Schweiz oder Oberitalien. Würde eventuell Chef de Rang- oder bessere Zimmerkellnerstelle auch annehmen.

Offeren unter Chiffre Z 303 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. 1991 H.B.13

Hotel I. Ranges.

Bestens eingeführtes, nachweisbar rentables Geschäft in Verkehrreicher Stadt Italiens zu verkaufen. Nähere Auskunft unter Chiffre H 30 R durch die Expedition d. Bl.

Direktor oder Geschäftsführer.

Ein langjährig erfahrener lediger Oberkellner, präsentablen, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Mitte April oder später Direktor- oder Geschäftsführer-Posten. Angenehme Jahresstelle bevorzugt. Ansprüche sehr bescheiden. Prima Referenzen. Gell. Offeren unter Chiffre H 2 R an die Exped. ds. Bl.

Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de

l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombrées références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boulth Hélétique, Genève.

Gesucht.

Ein tüchtiger Fachmann, der als Teilhaber in ein gut eingeführtes und nachweisbar rentables Geschäft II. Ranges in Italien eintreten möchte und die Leitung desselben übernehmen sollte.

Offeren von Interessenten, eventuell mit Angabe des disponiblen Kapitals und Referenzen, befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 28 R.

A VENDRE.

Hôtel II^{ordre}; bonne clientèle suisse et allemande, dans une grande ville de l'Italie. Demander détails sous chiffres H 29 R à l'administration du journal.

Wäscherei-Einrichtungen für Hotel- und Grossbetrieb

in nur erstklassiger, tadeloser Ausführung liefern

STUTE & BLUMENTHAL, LINDEN bei Hannover.

Prima Referenzen. Prospekte und Voranschläge sowie jede wünschenswerte Auskunft bereitwillig t. durch die Vertreter ZG 683

E. Schiess-Müller, St. Gallen Ingenieur Neidhardt, Genf für die deutsche Schweiz. für die französ. Schweiz.

Kleinere Fremdenpension

vorzugsweise Jahresschäft, zu mieten gesucht. Später Kaufübernahme erwünscht.

Offeren an die Expedition unter Chiffre H 39 R.

Habana-Haus

Gegründet 1875

Max Oettinger

Basel

bestens empfohlen.

289

Ulicus- Wasser ist das beste Mittel gegen **Influenza, Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine und Leberleiden.**

Helene (ähnlich Wildungen) bei **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.**

Fortunatus (stark alkal. Jodwasser) bei **Skrofulese, Drüsenananschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern.**

Belvedra (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei **Bleichsucht, Blutarmut und Rekonvaleszenz.**

Theophil bestes schweiz. Tafelwasser, **säuretigend und Verdauung befördernd.**

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
In Kisten à 30/1 und 50/2 Flaschen auch direkt von der Direktion in Passugg bei Chur.

45



Das Türzuschlagen

(die schlimmste Störung der Nachtruhe in Gasthäusern) wird unmöglich durch die Anbringung der vorzüglichsten 271

Schlagdämpfer.

Vorzügliche, gleichzeitig erziegliche wirkende Vorrichtung.

Dieselben gestalten nur ein Zuschlagen oder Zufrieren, aber kein Zuschlagen der Türe, können von jedermann bestellt werden. Preis für das Paar bronziert Fr. 2.75 | ab Freiburg i. B. vernickelt Fr. 4.40 | per Nachnahme.

Viele Zeugnisse. Bei grossen Bezügen Rabatt.

C. Hülsmann, Freiburg Nr. 24 in Baden.

Zu verkaufen.

In verkehrreicher Stadt der Ostschweiz ein

Hotel ersten Ranges

mit grossem, flott besuchtem Restaurant. Prima Jahresgeschäft an vorzüglicher Lage. Gell. Anfragen befördern unter M 100 Haasenstein & Vogler, Basel. 1288 H.B.10

Aktienkapital gesucht,

um erstklassiges Hotel in Aktiengesellschaft umzuwandeln. Erforderliches Kapital circa Fr. 100,000. Objekt an einem der besten Badekurorte der Schweiz.

Offeren unter Chiffre H 38 R an die Expedition d. Bl.

DIRECTEUR-GÉRANT.

Jeune Suisse, ayant occupé la place de directeur dans une maison de premier ordre à Paris, cherche engagement comme Directeur-gérant-chef de réception. Place à l'année de présence. Bonnes références.

Adresser les offres à l'adm. du journal sous chiffre H 32 R.

(H 5100 Lz) 39

Verlangen Sie unsern neuen Katalog mit Ca. 1000 photographischen Abbildungen über garantirte

Ohren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie, Luzern 23, bei der Hofkirche.

Fremden-Pension

in Luzern mit 45 Betten und moderner Einrichtung ist zu verkaufen eventuell zu vermieten. Offert n unter F 526 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. 1290 H.B.17

Coiffeur-Salon

in einem Hotel zu übernehmen gesucht von tüchtigem Fachmann, englisch, französisch und deutsch sprechend. Gute Aussichten. In Hotels tätig gewesen. Gute Referenzen.

Offeren unter Chiffre H 26 R an die Exped. ds. Bl.



Hotel-Verkauf.

In weltbekanntem, schnell aufstrebendem Hohenkurore Gräbendorf ist eines der renommiertesten Hotels

Karolinen, als die vorzüglichste des

Platzes bezeichnet. 50 Zimmer, Jahres-

betrieb. Umsatz in den letzten 5 Jahren Fr. 130–140,000. Zur Über-

nahme erforderlich Fr. 60,000 in bar

oder zum Teil auch in sicherer Hypotheke. Tüchtigen Fachleuten ist

bester Erfolg und hohes Einkommen

gewünscht. Gute Referenzen.

Offeren unter Chiffre H 26 R an die Exped. ds. Bl.

Das Neueste in Servietten
Leinen- und Fantasy-Dessins.
Grosse Auswahl, billige Preise.
Muster zu Diensten.

Switzerland Verlags-Druckerei B. Böhm BASEL.

Gute Referenzen.

Offeren unter Chiffre H 26 R an die Exped. ds. Bl.

Billing zu verkaufen

gebraucht, aber ganz gut erhalten.

Mangels oder sog. Plättmaschine

mit Gas- oder Benzinhizelung für Hand- und

Kraftbetrieb; eine Wasch-

maschine für Dampf- und Kraft;

Centrifuging für Hand- u. Wasser-

antrieb, sowie eine bereits neue Halb-

lokomobile, 3–4 HP, 8 Atm., aus

der Lokomotivfabrik Winterthur.

Gell. Anfragen befördert unter Chiffre H 272 R die Exped. ds. Bl.

Polster-Materialien

Rosshaare

Crin d'afrique

Matratzendrille

Rosshaar-Zupfmaschinen

Bettfedern

Ia. Stahlfedern

Möbelstoffe

Stuhl-Filzuntersätze

Teppiche

Tischteppiche Milieux Bettvorlagen

Türvorlagen Treppenläufer Schonerstoffe

Waschischvorlagen Wachstücher Tischmollet

Vorhangsgarnituren

in Messing, Nussbaum, Eichen, Pitsch-pine

43 Viträgenstangen

Teppichstangen und -Nägel

Bilderleisten und -Haken

Lambrequins Passementeries Portières

Segeltüche Storrendrille Satins

Prima Hotel-Referenzen

Schoop & Comp., Zürich

Zu verkaufen wegen Todesfall

das altrenommierte

Hotel zum Löwen

in bester Lage von Davos-Platz, mit 20 Fremdenzimmern, schönen Speisesaal, ganz neuem, modern eingerichtetem Caffé-Billard (auch geeignet für grosse Gesellschaften), gut besuchtes Restaurant; Centralheizung, Jahresgeschäft. Für Fachmann sichere Rendite. Zahlungsbedingungen günstig.

Auskunft erteilt: Silvester Marugg, Besitzer.

37

Zu pachten oder kaufen gesucht

eine kleinere Pension oder Fremdenhotel; vorzugsweise am Vierwaldstätter- oder Genfersee.

Offeren unter Chiffre H 40 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel I. Ranges

an der französ. Riviera zu verkaufen.

Ein ganz modernes, vorzüglich eingerichtetes und flott gehendes Hotel I. Ranges in bester Lage ist per nächste Saison zu verkaufen.

Der jetzige Besitzer würde event. als stiller Teilhaber beteiligt bleiben. Nötiges Kapital 100–150,000 Franken.

Das Geschäft ist leicht zu führen und wäre für Anfänger geeignet.

Nicht anonyme Offeren, die mit strengster Diskretion behandelt werden, erbittet man unter H 42 R an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Grand Hotel Lavarone (Trentino, Österreich), 1200 m, allerseitig Rungen, in der Höhe des Lavarone, mit prachtvoller Ansicht auf das ganze Plateau, bequeme Straßen, Verbindung mit Valsugana-Brenner- und Valsugana-Schi-Bahn. Modernes Comfort, 70 Zimmer, Säle, Bäder, Telefon und Telegraph im Hause.

Näheres erteilt unentgeltlich die Società Roveretana per la costruzione d'Alberghi, Rovereto (Österreich).

A remettre

le fond d'un Hotel et Pension bien achalandé et situé dans une des stations les plus réputées du littoral Italien; 60 lits. Loyer avantageux garanti pour 17 ans. Grand et magnifique jardin. Bonne et ancienne clientèle. Conditions favorables.

S'adresser sous Chiffre H 300 R.

Bureau de Représentations

LUGANO

Rue Carlo Battaglini 46

Promenades de Société et Voyages.

Exposition de Milan.

Achat, vente et locations de maisons et villas.



Der 31. März

ist der erste diesjährige Termin für die Bestellung von

Verdienstmedaillen

(Broloques und Brochen)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet am 30. März statt.

Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höflich ersucht, dies vor dem 1. März dem Zentralbüro anzuziegen, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend zugesandt wird.

Basel, den 3. Februar 1905.

Für das Zentralbüro:

Der Chef: Otto Amster.

Le 31 Mars

est le premier terme de cette année pour la commande de

Médailles de mérite

(Broloques et Broches)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

L'expédition aura lieu pour le 20 mars.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 1er Mars au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande.

Bâle, le 3 Février 1905.

Pour le Bureau central:

Le Chef: Otto Amster.

Le téléphone dans les contrées isolées.

(Appel.)

On nous écrit du Valais: „Les hôteliers de ce canton ont l'intention d'adresser une pétition au Département fédéral des postes et télégraphes, dans laquelle ils demandent la suppression de la taxe spéciale de 15 francs par kilomètre et par an pour l'entretien des lignes téléphoniques que le règlement exige des abonnés dans les endroits isolés.

Les pétitionnaires espèrent en outre, que quand l'entretien des conduites téléphoniques sera complètement à la charge de l'Etat, la police les surveillera plus étroitement, afin d'empêcher des dégâts commis par malveillance. On nous assure que très souvent des gens mal intentionnés coupent les câbles et renversent les poteaux pendant la nuit, et il serait à désirer que ces délits fussent punis sévèrement.

Nos collègues du Valais croient pouvoir compter sur l'appui de leur gouvernement cantonal dans cette affaire, et désirent vivement que les hôteliers d'autre cantons qui se trouvent dans le même cas se joignent à eux pour soutenir ce mouvement. Les hôteliers qui en auraient l'intention n'auront qu'à envoyer leur adresse à la Rédaction de la Revue des Hôtels qui les fera parvenir à qui de droit.“

EN AUTO.

(Impressions d'un automobiliste pressé.)

Mardi: — Je pars essayer mon auto de cinquante-cinq chevaux. Je vais quitter, tout à l'heure, le garage de l'avenue de la Grande-Armée. Je serai sur le bord de la Manche pour déjeuner. Je ne me sens pas de joie à la pensée que je vais enfin pouvoir faire un peu de vitesse et sortir du train d'escargot de soixante à l'heure. Je vais faire régulièrement du cent et, par moment, atteindre le cent dix et le cent vingt, si j'ai la veine de ne pas être trop ennué par les piétons, qui feraien mieux de rester couchés, et par les voitures à canassons dont la circulation sur les routes est une honte pour la circulation.

J'emmène avec moi mon ami Berlach, qui adore les voyages, les sites, les monuments, la belle nature. C'est un contemplateur, un poète, un artiste; il ne va pas s'embêter, car nous allons en voir, du pays! Je laisse Jules, mon mécanicien, à la maison, pour ne pas charger l'auto inutilement.

Mercredi. — Nous sommes arrivés hier à Dieppe pour déjeuner, comme je l'avais prévu. Nous avons couvert les cent soixante-dix kilomètres en deux heures une minute et cinq secondes. Ce sont les passages à niveau qui sont cause de la lenteur de notre marche. C'est une honte de penser qu'à notre époque le lignes de chemins de fer ne sont pas encore souterraines et empêchent l'essor du sport automobile. Nous avons été retardés aussi par un troupeau de moutons et par le va-et-vient d'un marché de village. Il semble inimaginable qu'au vingtième siècle les routes puissent être utilisées à autre chose qu'à la circulation des voitures mécaniques.

Il paraît que Dieppe est une petite ville ancienne très gentille et que les environs sont charmants. Je n'ai pas eu le loisir de vérifier la véracité du Guide parce que, devant partir à deux heures et demie pour le Havre, puis pour Rouen, je n'ai pas eu trop de temps pour vérifier mon moteur. Berlach, qui adore la belle nature, aurait bien voulu visiter la ville et aller voir la mer; mais la rapidité de notre course l'avait laissé tout étonné et tout trépidant, au point qu'il a dû se coucher un peu.

Jeudi. — Nous voici à Honfleur, après avoir passé par Fécamp, Etretat, le Havre, après avoir été traverser la Seine à Rouen et avoir passé à Elbeuf et Pont-Audemer. Nous avons, si j'en crois le Guide, approché des merveilles architecturales et quantité de ravissants paysages; mais, comme nous voulions arriver bien à Honfleur, nous avons voyagé un peu de nuit. Encore sommes-nous arrivés avec un retard de six minutes, par la faute d'une carrière de paysans, que nous avons culbutée dans un fossé, aux environs de Beuzeville. La carrière était vide, son propriétaire étant entré dans une auberge: heureusement, car, si le propriétaire avait été dans sa guimbarde, ça aurait fait une histoire de tous les diables et nous aurions certainement perdu de quarante à quarante-cinq minutes. Aujourd'hui, nous passons deux heures à Honfleur. Il paraît que les environs sont délicieux; mais je n'ai pas le temps de les visiter, parce qu'il faut que je préside, chez le mécanicien de l'endroit, à une petite réparation aux freins et au graisseur automatique. Quant à Berlach, bien qu'il adore la nature, il va employer ses deux heures à s'assurer sur la vie.

Vendredi. — Nous avons traversé la Normandie et nous voici à Saint-Malo. Nous avons fait un petit arrêt à Trouville. La société y est déjà nombreuse et élégante; mais nous n'avons vu, parce que j'ai dû vérifier mon allumage, un peu défectueux. Berlach avait l'intention d'aller voir la vallée de la Touques; mais une poussière entrée dans son œil, malgré ses lunettes, l'a obligé à passer son temps à se faire souffler dans ledit œil par un pharmacien. A Blonville, en face de l'hôtellerie Bourachot, un pêcheur s'est dégonflé; nous avons perdu un quart d'heure. Nous avons traversé, ensuite, des contrées dont le Guide fait un grand éloge; seulement, désireux d'arriver de bonne heure à Saint-Malo, j'ai dû résérer toute mon attention pour la direction de ma machine. Pour avoir voulu, l'espace d'un éclair, apercevoir la mer, j'ai écrasé une poule, renversé une broquette et failli nous jeter contre un arbre. Il est bien fauché, par exemple, que Berlach, qui aime tant la belle nature, ait toujours sa poussière dans l'œil; il a pleuré toute la journée et n'a rien vu plus.

Samedi. — Nous sommes allés passer la Rance à Dinan et avons traversé Dinard comme le vent. Nous ne connaissons ni l'un ni l'autre ce coin que l'on dit enchanteur; mais nous n'avons pas eu le temps de nous y arrêter, car nous voulions dîner à Nantes. Nous avons eu la malchance de crever aux environs de Rennes et c'est miracle que nous n'ayons pas été projetés contre un mur. Nous étions dans un pays très pittoresque, paraît-il; mais je n'ai pas eu trop de mes deux yeux pour réparer ma chambre à air. Quant à Berlach, qui aime tant la belle nature, étendu sur l'herbe, il a eu bien du mal, pendant ce temps-là, à se remettre de sa légitime émotion, malgré de l'éther respiré et un flacon de rhum aspiré. Nous avons rattrapé le temps perdu et sommes arrivés comme des bolides dans le chef-lieu de la Loire-Inférieure.

Dimanche. — Nous avons employé la matinée à faire nos deux testaments et à nettoyer l'auto. Voulant coucher à Toulouse, nous sommes partis à toute vitesse vers midi. Nous avons parcouru des pays que le Guide soutient être superbres, mais de la beauté desquels nous n'avons pu juger, à cause de notre allure vertigineuse et des tourbillons de poussière. Non loin de Niort, nous avons eu une panne. Berlach, qui adore la belle nature, voulait en profiter pour visiter une petite église et aller toucher de la main des arbres, du gazon, de la verdure, un ruisseau, etc.; mais, en l'absence du mécanicien Jules, il a été obligé de passer avec moi une heure un quart à plat ventre sous la voiture.

Lundi. — La vitesse de notre train a donné à Berlach des palpitations. Il m'a quitté ce matin pour rentrer à Paris. C'est un bon garçon, mais pas "sport" pour deux sous. Il m'a dit, en me quittant, qu'il allait acheter une petite voiture avec un petit aile. Il a la griserie de la lenteur. . . .

Miguel Zamacois.

Der Lachs und seine Wanderungen.

In einem hochinteressanten, formvollendeten Vortrag über den Lachs und seine Wanderungen, den Prof. Dr. F. Zschokke in Basel gehalten und der seitdem im Druck erschienen ist, bespricht der Basler Zoologe u. a. einlässlich die Frage, welches die innere Ursache und der Zeitpunkt der Entstehung dieser seltsamen Erscheinung sei.

Der Lachs war bekanntlich ein schon von den Römern geschätzter Fisch der Gewässer, die dem atlantischen Ozean, resp. der Nord- und Ostsee zufließen. Der Rheinlachs erfreute sich zu allen Zeiten ganz besonderer Wertschätzung; so wird berichtet, dass der König der Ostgoten, Theodoric († 26. VIII. 526, König seit 475) für seinen Hofstaat Lachse aus dem Rhein bezog. Und auch die Ratscherrn und Bürger der regierenden Orte der Schweiz nahmen für sich zeitweise das Recht auf Salme in Anspruch. Unsere alten Chroniken wissen allerlei von dem Wanderfisch zu erzählen; es seien nur einige solche Aufzeichnungen erwähnt: Besonders massenhaftes Erscheinen der Salme galt als ein Zeichen kommenden Unglücks, als Vorboten feindlicher Heere; so schreibt schon der Berner Stadtschreiber Jusinger in seiner Chronik zum Jahre 1419. Ein gutes Salmenjahr war 1506, da galt in Basel ein Sack Roggen und ein Haufen Salmen gleichviel. Anno 1445 im Mai dagegen musste man dort für einen Salmen soviel bezahlen wie für 18 Säcke Roggen, nämlich 4 Gulden. (Anno 1315 galt ein Aal 6 Pfennig = 1½ Schilling, 100 Balchen 5 Schilling, ein Lachs 6 Schilling.)

Eigenartig war und ist die Lachsfischerei am Laufen mitteilt der sogen. Fischwagen; wie es scheint, haben die Römer diese Art der Fischerei eingeführt. Anno 1485, so lesen wir, hatten die Grafen von Thierstein zweierlei Fischer, einen zu den „Lachsen“ und den andern zu „gemeinen Fischen“. Die Zunft der Fischer und Schiffer zu Basel, die anno 1354 gegründet wurde, führte in Panner und Wappen einen Salmen. Den vier Haupten der Stadt hatten sie jährlich vier Salmen zu entrichten. Für Zunftbecher wählte man gern als Dokoration einen Salmen.

Schon 1597 klagten die Fischer an Aare, Limmat, Reuss und Glatt, die Laufenburger Fischer hätten den Rhein durch Fache so abgesperrt, dass kein Lachs weiter hinauf gelangen könne. Anno 1539 regelte der Rat von Basel mit Solothurn das Lachsfang in der Birs und führte 1626 einen heftigen Streit mit Solothurn und dem Bischof von Basel wegen des Rechtes, in der Birs Wuhre zu errichten, durch welche der freie Lauf der Lachse gehemmt werde. Die Fischordnung vom 26. Juni 1652, die von den Fischchenzihabern am Rhein von Laufenburg bis zum Schaffhauser Rheinfall und den Nebenflüssen Aare, Wutach, Schiecht, Thur, Töss, Glatt, Reuss, Limmat und Surb erlassen wurde, bestimmt: Ausser in der Limmat, wo die obrigkeitlich verpachteten Fache stehen, dürfen keine Fache zum Lachsfang mit Reuschen erstellt werden; dem Lachs soll sein freier Gang gelassen werden. Ausser im Lachsfang (und Nasenfang) darf an Sonn- und Feiertagen nicht gefischt werden.

Auf dem Basler Fischmarkt waren schon im Jahre 1472 die verschiedenen Sorten Lachse und Salmen zwischen Pfählen nach ihrer Vorfürstlichkeit sortiert: lebende und tote; solche, die noch Wasser nehmen und schwache, die aber doch des Marktes würdig sind; gestochene Salmen, Läsché und Lydern (Weibchen). Anno 1645 galt in Schaffhausen das Pfund Lachs zwey Kreuzer; es gab so viele, dass niemand mehr davon essen möchte. Ein gutes Lachsjahr war 1764; damals fand ein Stadtfischer von Luzern an einem Tag, den 1. Dezember, in der Reuss 110 Lachse, von 10 bis 34 Pfund Gewicht. In den letzten 10 Jahren sind in der Reuss zwischen Luzern und der Emmenmündung nur noch 4 Lachse gefangen worden!

In der Schweiz kommt als Fanggebiet des Lachses zur Zeit nur noch der Rhein von Kleinbünigen aufwärts bis zum Schaffhauser Rheinfall in Betracht und Haupfanfplätze sind die Gegend von Rheinfelden, das Gebiet unterhalb des Rheinfalles, zwischen Egolzau und Dachsen, und vor allem Laufenburg, wo das Rheinbett durch Felsen auf ca. 12 Meter Breite eingesenkt ist.

Der Lachsfang ist in den letzten Dekennien sehr stark zurückgegangen. Während das Städtchen Laufenburg noch mitte der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aus der Verpachtung seiner Lachsfischer jährlich Fr. 16.000 löste, betrug der Pachtzins 1894 nur noch Fr. 9000. Dr. J. Sulzer hat anno 1880 folgende Statistik des Lachsfanges in den Gewässern des Kantons Zürich veröffentlicht: Rhein 25 Kilozentner,

Wert 10.000 Fr., Thur, Töss, Glatt, Sihl, Limmat 1 Kilozentner, Wert 400 Fr., zusammen 26 Kilozentner, Wert 10.400 Fr.

Das Resultat des Lachsfanges vom Jahre 1903 war dann wieder ein recht gutes; es wurden in den Gewässern der Kantone Aargau und Zürich — diese kommen, was die Schweiz anbelangt, fast ausschliesslich in Betracht, wie bereits erwähnt — 1604 Lachse im Gesamtwicht von über 100 Kilozentner, durchschnittlich somit über 6 Kilo, gefangen. Dabei soll es sich herausgestellt haben, dass die verbesserte Fischtrappe beim Elektrizitätswerk Rheinfelden den Salmonen teilweise wenigstens Durchpass gewährte, während das Stauwehr in der Beznau (ca. 9 Kilometer oberhalb der Mündung der Aare in den Rhein) den Fischen der Aufstieg in die Aare weiter hinauf und somit in die Reuss und Limmat ganz verschloss. Der Rhone, dem Doubs, Inn und Tessin fehlt der Lachs gänzlich.

Ganz ähnlich wie bei uns zeigt sich auch in den deutschen Flüssen ein bedeutender Rückgang des Lachsfanges: in der Memel, Weichsel, Oder, Elbe, Weser und Ems; am besten dort noch die Verhältnisse in der Elbe. Wuhre aller Art, Dämme etc. hindern den Lachs am Aufstieg. Dezimiert werden die Salme sodann schon, wenn sie aus dem Meer in die Flüsse aufsteigen. Um der Raubfischerei an den Flussmündungen zu steuern, ist schon 1886 ein internationales Abkommen zwischen Holland, Deutschland und der Schweiz getroffen. Über den Fang und die Geräte sind Vorschriften aufgestellt worden, Fischstiege wurden erstellt an Wuhren und Schleusen. Den Fabriken ist verboten worden, schädliche Abwasser in die Flüsse zu leiten; Schonzeiten sind eingeführt, Schonreviere bestimmt, neue Laichstellen angelegt worden. Fang und Verkauf der Salme (jungen Lachse) wurde verboten. In Brutanstalten wurden seitdem jährlich Millionen Eier von Lachsen erbrütet und die junge Brut in die Gewässer ausgesetzt. Dieses Aussetzen empfiehlt sich auch deshalb, weil es scheint, dass der ins Meer wandernde junge Lachs später, wenn er erwachsen, wieder bis zu dem Ort aufsteigt, wo er als junger Fisch sich auffindet.

Gestützt auf die glänzende, wissenschaftliche Verarbeitung eines ungeheuren Materials — er hat viele Hunderte von Lachsen genauen Untersuchungen unterzogen — hat der verstorbene Basler Prof. Dr. Friedrich Miescher einige Fundamentalsätze für die praktische Fischerei aufgestellt. Er sagte u. a.: Der erwachsene Lachs, der zu uns kommt um den Laich abzusetzen, ist ganz und gar ein Geschenk des Meeres. Niemand soll ernten, er hätte denn gesät und niemand säen, ohne ernten zu können. Nicht als Rivalen, sondern als Mitarbeiter an einer Aufgabe, bei deren Lösung sie alle mit einander gewinnen müssen, sollten sich die Lachsfischer am ganzen Rheinstrom betrachten.

Folgen wir dem Wanderfisch auf seiner Reise von dem Meer, wo er reichbestellten Tisch vorfindet, hinauf ins Süßwasser bis zu den Flüssen am Fuss der Alpenkette. Vollgeässt, in Gesellschaft von 30 bis 40, tritt der Fisch seine Wanderung an; ohne allzuviele Eile, aber doch wie von einer unüberstehlichen Macht angesporen, schwimmt er aufwärts: im Rhein soll er täglich ca. 25 bis 30 km. zurücklegen. Kein Wehr ist ihm zu hoch, keine Stromschnelle unüberwindlich. Prof. Miescher führt den Nachweis, dass die grossen Scharen von Holland bis Basel 55 bis 60 Tage brauchen. Schon im Winter und vom ersten Frühjahr an treffen Lachse in unsern Gewässern ein, im Mai mehrere sie sich und im Juli steht der Salmenfang im schweizerischen Teil des Rheins durchschnittlich in der Blüte. Der Trieb, die Brut an günstiger Stätte im Gebirgsfluss abzusetzen, lässt den Lachs allen Gefahren trotzen. Während der Wanderung im Flusse, und sie kann 3 bis 8 Monate, ja ein Jahr bis 15 Monate dauern, nimmt der Lachs merkwürdigweise keine Nahrung zu sich (wenigstens der Lachs des Rheins und der Elbe). Selten schnappt das ins Meer zurück schwimmende Männchen (der Hakenlachs) etwa nach einem Fisch und noch seltener geht es an die Angel. Während dieser langen Fastenzeit fällt der Magen zusammen; Magen und Darm hören auf zu zu-

reiten. Die Fischer wussten das schon längst, sie wussten auch, dass mit dem Nahen der Laichzeit das Fleisch schwindet, dafür aber beim Weibchen die Eierstöcke anschwellen. Prof. Miescher wies nach, dass die Muskeln der Körpermitte fettig entarten und den Stoff für die Eierproduktion liefern. Bei diesem merkwürdigen Prozess spielt die Milz eine hervorragende Rolle. Der Laichlachs zeigt auch deutlich eingefallene Flanken, schmale Rücken, überhaupt Zeichen starker Abmagerung. Hatte der Salmen noch rotes fettes Fleisch, so ist das des abgemagerten Lachses weisslichtrüb, fetlos. Die Laichzeit unseres Rheinlachses fällt auf die Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember. Zum Ablegen des Laiches sucht das Weibchen (der Rogner) mit Vorliebe Stellen in kleinen Flüssen oder in Bächen, wo das Wasser etwa einen halben Meter tief und massig langsam dahinströmt; da wählt es mit Bauch und Schwanz meterlange Gruben im Kies aus und deponiert

da die Eier (10,000—30,000); die Eiablage zieht oft über Wochen hin. Das Männchen schwärmt um die Laichgrube und lässt seine Milch darüber fließen. Treffen mehrere Männchen zusammen, so fallen sie sich mit eifersüchtiger Wut an. Nach Vollendung des Laichgeschäfts eilt der abgemagerte Fisch rasch den Nordsee zu. Mitte Januar dürfen die meisten unserer Rheinalmäuse im Meer angelangt sein, wo sie wieder Nahrung zu sich nehmen und bald wieder fett werden. Die rötlichen, 5—6 Millimeter grossen Eier zeigen nach etwa einem Vierteljahr die schwarzen Augenpunkte; im Mai schlüpfen die jungen Fischchen aus, im August hat der Sämling bereits eine Länge von 4—5 Centimeter erreicht, bis zum Winter 7—10 Centimeter. In der Färbung gleichen sie Fischen. Im folgenden Jahr, wenn sie 12—20 Centimeter lang geworden, treten sie die Reise zum Meer hinunter an; die Hochwasser, die im Frühjahr und Sommer eintreten, weisen ihnen den Weg. Im Meer wächst der Fisch sehr schnell. Die sogen. Sankt Jakobssalme, welche in Holland um Jakobi herum (25. Juli) in den Rhein aufsteigen, messen 40—45 Centimeter und wiegen 1 bis 2 Kilo; nur wenige dieser, fast keine Weibchen, wandern den Rhein hinauf nach Basel. Beim zweiten Aufstieg ist das durchschnittliche Gewicht 5—8 Kilo, beim dritten 10—14 Kilo. Prof. Mieschers Untersuchungen machen es wahrscheinlich, dass der Lachs höchstens dreimal den Laich absetzt. Zwischen die erste und zweite Laichzeit fällt bei Männchen ein Zwischenraum von 2, bei Weibchen ein solcher von 3 Jahren, zwischen die zweite und dritte Laichzeit 2 Jahre bei beiden.

Aus dem Rhein, in dem der Lachs bis an den Schaffhauser Rheinfall hinaufsteigt, tritt er — oder tritt er — ein in Birs, Glatt, Töss und Thur, besonders aber in die Aare, ferner in Limmat, Reuss, Emme und Saane. Ob wirklich der Lachs durch Limmat, Zürichsee, Obersee und Wallenstädtersee hinauf in die Seee geht, möglicherweise, wir aber zweifeln; da liegt wohl eine Verwechslung mit Seeforellen vor.

Woher diese Wanderungen und seit wann? Auf diese Frage antwortet Prof. Dr. Zschokke: Der Lachs und alle lachsartigen Fische (die Salmoniden) sind Fische der nördlichen Gewässer; sie legen die Eier alle (ausgenommen Aesche, Huchen und Stint) im Herbst oder Winter ab. Die Erklärung ist folgende: Die junge Fischbrut des Winterlaichs, die bei Beginn der schönen Jahreszeit dem Ei entschlüpft, findet gedeckten Tisch, kann den kurzen Sommer voll ausnützen und geht gekräftigt in den langen Winter. Im kalten Wasser wird die Entwicklung der Eier hintangehalten bis zum Frühjahr. Diese Fähigkeit, im Spätherbst oder bei Beginn des Winters ihre Eier ablegen zu können, ermöglicht den Tieren ihre Verbreitung bis in den höchsten Norden: noch in den Weißen Grönlands leben Salmoniden. Als Forellen, Lachse, Rötel und Coregonen ihren Verbreitungsbereich nach Süden bis zu den Alpen ausdehnen, behielten sie ihre nordische Gewohnheit bei.

Die geographische Verbreitung einiger Salmoniden weist deutlich auf deren nordische

Heimat: Unser, im November laichender Rötel kommt im mittleren Europa sonst nicht vor, wohl aber in Seen Schwedens und Lapplands, Islands und Schottlands. Die Coregonen sind am zahlreichsten vertreten in Schweden und Norwegen: vorhanden sind sie soland nur in den Seen am Nordrand der Alpen, nicht am Südrand, d. h. jetzt sind sie z. B. in den Co- mersse künstlich verpflanzt.

Auf die letzte Frage, wann erfolgte diese Wanderung der Lachsernen nach dem Süden, gibt Prof. Dr. Zschokke folgende Antwort. Zur Zeit der Molasse fehlte der Lachs unser Gewässern, die Pfahlbauer dagegen fingen bereits Lachse. Als unser Land zum letzten Mal von Gletschern bedeckt war und dann die Eismassen schmolzen, ergossen sich gewaltige Strome kalten Wassers zum Meere und manche Meerbewohner fanden lieber den Aufstieg in die Strome und hinauf bis ins Gebirge. Als die Wasserlücke etwas versiegte, die Flussläufe da und dort kleiner und klein geworden, blieben die Wanderfische zum Teil in den Seen eingesperrt: die Coregonen, oder in den klein gewordenen Bächen und Flüssen: Forellen und Aeschen; sie behielten aber immer noch etwas von ihrer Wanderlust. Der Lachs hat (nebst einigen Verwandten: Stint, Meerforelle u. a.) den Wandertrieb am stärksten bewahrt; er ist nicht allein eine Gabe des Ozeans oder des Binneland, er ist ein Geschenk der nordischen Gletscher.

* Vermischtes. *

Ein Mittel gegen die Seekrankheit. Die englischen Zeitungen sind voll Lobes über die „Vibrat-Stühle“, die auf dem Personendampfer „Patricia“ der Hamburg-Amerika-Linie gegen die Seekrankheit erprobt wurden. Es wird aus Amerika, wo der Dampfer inzwischen angekommen ist, gemeldet, dass sich diese Stühle ganz unerwartet gut bewährt haben. Dieselben werden durch einen elektrischen Motor in fortwährender Bewegung gehalten und zwar so, dass die Wirkung der Bewegung des Schiffes auf den menschlichen Organismus aufgehoben wird. Man soll in den Stühlen ungefähr dasselbe Gefühl haben, wie wenn man in einem Automobil fährt. Die Patienten, die sich eines solchen Stuhles bedienten, wurden nicht seekrank, obwohl die Überfahrt eine sehr stürmische, unangenehme war. Die unangenehmen Erscheinungen stellten sich aber sofort ein, wenn die betreffenden Passagiere diese Stühle verließen. Der Unterschied war ein so grosser, dass mehrere Passagiere nicht mehr überredet werden konnten, den Stuhl überhaupt wieder zu verlassen.

Neuerungen im Trunkspruchwesen

wurden kürzlich jenseits des grossen Heringsteiches erprobt: Der Pressverein in Philadelphia veranstaltete ein Festessen. Nach der Suppe erhob sich der Vorsitzende des Vereins, Herr Morton Mac Michaels, um die übliche Begrüßungsrede zu halten. Alle erwarteten die übliche „geschwollene“ Ansprache, aber Morton Mac Michaels hatte in seinem Herzen be-

schlossen, den Gästen das schöne Fest nicht durch lange Reden zu vereiteln. Er erhob sich, verneigte sich nach allen Seiten hin und sprach die kurzen, aber herzerfreuenden Worte: „Gentlemen, (Meine Herren, essen Sie!) Sprach's und setzte sich unter stürmischem Beifall nieder. Die Gäste wussten es ihm Dank, dass er ihnen das soeben aufgetragene saftige Fleischgericht nicht durch eine saftlose Rede verderben hatte. Beim Nachtisch sollte Herr Karl Laube, das älteste Mitglied des Pressvereins, den Trunkspruch des Vorsitzenden antworten. Wieder fürchtete man eine lange Rede, aber Herr Laube war noch kürzer als der Vorsitzende. Er erhob sein Glas, grüsste nach rechts und links und sagte nichts, als: „Gentlemen!“ Darauf trank er einen Schluck und setzte sich wieder. Das war ein Rekord auf dem Gebiete der lakonischen Trunksprüche.

Verkehrswesen.

Die Sudan-Bahn. die das Rote Meer mit dem Nil verbindet, ist am 27. Januar eröffnet worden. Sie ist 529 km lang und wurde in 14 Monaten erbaut.

Telephonverkehr. Die internationale Telephonlinie St. Moritz-Chiavenna wird am 15. Februar eröffnet werden. — Eine direkte Linie zwischen Paris und Nizza ist am 15. Januar in Betrieb gesetzt worden.

Eisenbahn-Motorwagen. Für die Beförderung von Reisenden auf Strecken mit geringem Verkehr werden Sonder- und im Sonderfahrpreis Motorwagen vergeben, um auf diese Weise eine billigere Verbindung möglich zu machen ohne die grösseren Ausgaben, die ein leerfahrender Zug verursacht.

Telegraphenleitung Berlin - Bukarest - Konstantinopel. Zu der vorhandenen Telegraphenleitung Berlin-Bukarest, die über Lemberg führt, ist seit kurzem eine neue Leitung über Budapest hinzugekommen und gleichzeitig eine direkte Leitung Berlin-Bukarest.

Rätische Bahn. Der Verwaltungsrat beauftragte den Ausschuss, darüber zu berichten, wie für den eventuellen elektrischen Betrieb der Bahn Wasserkräfte gesichert werden können. Die Generalversammlung beschloss, es sei befürderlich die Linie Samaden-Pontresina zu bauen.

Zweisimmen-Lenk. Den Bundesbehörden ist das Konzessionsgesuch für eine Schmalspurbahn, teilweise Strassenbahn, von Zweisimmen nach Lenk, als Fortsetzung der Montreux-Berner Oberlandbahn eingereicht worden. Die Baukosten der 12,8 km langen Linie sind auf 800,000 Fr. berechnet.

Ortsexpress. Die von verschiedener Seite gebuchte Meinung, dass man in Frankreich beobachtet, dass Orient-Express-Züge, wie bisher über Straßburg-Mulhouse-Wie-Bas und Göttingen-Berlitz zu leiden, enthebt, wie der Landesverband für Fremdenverkehr in Nieder-Oesterreich auf Grund amtlicher Information mitteilt, jeglicher Begründung.

Tessin. Der öffentliche Automobilverkehr wird hier immer häufiger; so hat Lugano mit Ponte Tresa und Fornasetta (Strasse nach Luino) sowie Locarno mit Brissago bereits einen regelmässigen Verkehr und wie dem „Luz. Tagbl.“ geschrieben wird, soll das Automobil nach Brissago demnächst auch den Postverkehr übernehmen. In nächster Zeit wird ein neuer Automobilverkehr zwischen Gordola-Gudell-Bellinzona-Cadenazzo-Magadino eröffnet werden.

Gotthardbahn. Der Bundesrat betrachtet es als Bedürfnis, die Legung eines zweiten Gleises auf den Strecken Luzern - Immensee, Brunnen - Flüelen und Giubiasco-Chiasso nächstens auszuführen. Da indessen auf einzelnen Teilstrecken der Ausbau auf Doppelspur ausserordentlichen Schwierigkeiten begegnet, so erscheint es angezeigt, die Durchführung dieses

Postulates auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Demnach wird verfügt, dass für einmal die Linie Giubiasco-Chiasso auf die Doppelspur ausgebaut und zwischen Luzern und Meggen ein Ausweichgleis anzulegen sei und dass die Gotthardbahn dem Eisenbahndepartement befürderlich bezügliche Baupläne nebst Kostenberechnung vorzulegen habe. Über die Ausführung der Doppelspur auf den Teilstrecken Luzern-Immensee und Brunnen-Flüelen wird später Beschluss gefasst.

Europas schnellster Eisenbahnzug ist, wie die Zeitung „Association de la Société des Chemins de fer de l'Est“ berichtet, der neue französische Riviera-Expresszug „Côte d'azur-Rapide“, der vom 2. Januar bis 15. Mai täglich zwischen Paris und Montecarlo verkehrt. Er braucht für die 11 km lange Strecke nur 14 Minuten, die Fahrzeit, in der 15 Aufenthalte mit den Minuten eingerechnet sind. Die fahrplanmässige Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 81,3 km pro Stunde. Die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit erreicht der Zug auf der Strecke Valence-Avignon (124 km), nämlich 93 km pro Stunde, und Dijon-Laroche (160 km) nämlich 91,4 km pro Stunde. Der Train-raphide No. 17, Paris-Nizza, hat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nur 76 km pro Stunde. Der schnellste Eisenbahnzug der Welt ist d. immer auf weiten Strecken Bleib immer schnell: New-York-Chicago-Express, der die 1550 km in 20 Stunden zurücklegt, und zweitens mit einer Reisegeschwindigkeit von 75,0 km pro Stunde Durchschnittsgeschwindigkeit von 79 km pro Stunde. Der Côte d'azur-Rapide hat eine Reisegeschwindigkeit von nur 75,5 km pro Stunde.

Automobilverkehr. Ein eigenartiges Mittel, um das übermässig schnelle Fahren der Motorwagen zu verhindern, bedient sich die Polizei-Verwaltung von New-York. Sie hat nämlich an den hauptsächlich von Automobilen benutzten Strassenzügen in Entfernung von einer halben und einer Viertelmeile polizeiliche Signalstationen eingerichtet. Von diesen Stationen arbeiten immer drei zusammen. Die erste Station, an der ein Motorwagen vorbeifährt, stellt die Nummer und die genaue Zeit seines Vorbeifahrtens fest und setzt auf telephonischer Weise die nächste Station davon in Kenntnis. Bekannt nun die zweite Station, dass das Automobil früher als es nach der erlaubten Fahrgeschwindigkeit möglich wäre, diese Station erreicht, gibt er dem Führer des Wagens ein Zeichen, die Fahrt zu verlangsamen. Ueberschreitet nun das Automobil auch auf der Strecke zwischen der zweiten und dritten Station die vorgeschriebene Schnelligkeit, so veranlasst der dritte Posten die Festnahme des Wagenführers oder eventuell die Feststellung. Diese Einrichtung soll es möglich machen, die Überwachung der Fahrgeschwindigkeit der Automobile erfolgreich durchzuführen.

Neuer Simplon-Express. In Verbindung mit der Errichtung des Simplon-Tunnels für die Personenbeförderung kündigt die Internationale Schaffhauser Gesellschaft die Einstellung eines neuen Luxuszuges an, der die von „Bas. Nact.“ aus London gemeldet wird, voraussichtlich vom 1. Mai d. J. ab zu verkehren beginnen soll. Der Zug soll jeden Montag, Mittwoch und Samstag um 2.55 nachmittags von Calais abgehen und anschliess an den um 11 Uhr vom von der Victoria-Station in London abfahrenden Zug haben. Der „Simplon-Express“, wie dieser neue Zug benannt werden wird, trifft am nächsten Morgen um 6 Uhr in Lausanne, um 9.55 in Domodossola, um 11.12 vorm. in Arona und in Mailand um 12.35 nachm. ein, in Verbindung mit dem Simplon-Express werden Züge nach Venedig stehen, die dort um 6.40 ankommen. Weitere Verbindungen gelten nach Mailand, Domodossola und Como, wo sie um 10.55 abende, bis 6.30 abends und am nächsten folgenden Morgen um 7.30 ankommen. Diese Züge werden Schaffhauser angehängt. Durch diese neue Verbindung wird eine außerordentliche Zeitersparnis herbeigeführt, denn, um an den genannten Bestimmungsorten zu den angegebenen Stunden anzukommen, musste man bis jetzt London am vorhergehenden Abend um 9 Uhr, d. h. 14 Stunden früher verlassen. Die Rückfahrt mit dem „Simplon-Express“ wird eine gleich schnelle sein und London am Dienstag, Donnerstag und Sonntag um 4.55 nachm. erreichen.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionssstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Braut-Seide
Hochzeits-Seide
Damast-Seide
Atlas-Seide
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

für Blüten und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 95 Fr. bis Fr. 25. — v. Met. — Fronto ins Haus. Weitere umgehend.

Cotillon-Touren Verlangen Sie Preise-Liste No. 90. **Fastnachts-Artikel** Illustr. Katalog No. 96 soeben erschienen. **Franz Carl Weber** Spezialhaus für Spielwaren **Zürich**

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHATEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Neu eingerichtetes und schön renoviertes Hotel und Saalbad

mit grossen Gartenanlagen, in sehr frequentem deutsch-schweizerischen Badeort, zu verkaufen, oder an tüchtigen, kautionsfähigen Pächter zu vermieten.

Übernahme sofort oder April.

Offerten unter Chiffre H 19 R an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, bekannter Hotelier

mit fachkundiger Frau, sowie mit ausgedehnten Relationen in guter englischer und deutscher Klientel, sucht per Oktober Direktion oder Pacht grösseren Hotels mit Vorkaufsrecht, eventuell Verbindung mit

Kapitalisten

betrifft Bau eines Hotels an einem neuen zukunftsreichen Orte der italienischen Riviera.

Offerten unter Chiffre H 298 R an die Exped. ds. Bl.

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
von Fr. 5. - bis Fr. 14. - per mille.
SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM
* BASEL. *

Musterkatalog gratis u. franko.

Zu mieten gesucht

gute möblierte Pension von 15—20 Zimmern. Fremdenplatz bevorzugt.

Genuine Offerten unter Chiffre H 34 R an die Exp. ds. Bl.

Schreib- u. Handels-Akademie
C. A. O. Gademann, ZÜRICH I Gessnerallee 50

Moderne praktische Unterrichtsanstalt für sämtliche Handelsfächer.

Spezialkurse für Hotelkomptopraxis:

Moderne Hotel- und Restaurantsbuchführung (Kolumnensystem), Schreib- und Maschinenrechnen, Hotelkorespondenz, Rechnen etc. etc. Jeden Monat beginnen neue Kurse. — Man verlange Prospekt.

Zu verkaufen: Ein Hotel

mit 70 Fremdenbetten, Saisongeschäft, in bester Lage des Berner Oberlandes (Luftkurort) — infolge anderer Geschäftsführer. Günstige Lage auch für Winterbetrieb. Nötiges Kapital 30 bis 40,000 Fr.

Offerten unter Chiffre H 23 R an die Exped. ds. Bl.

Lugano. Zu verkaufen oder zu vermieten ein Neubau

in prächtiger Lage, nahe beim Hotel Splendide, an zwei Strassen, mit schöner Aussicht auf See und Monte San Salvatore. Über 100 Räume, worunter speziell für Café, Restaurant, Skating-Rink und Keller eingerichtete Lokalitäten. Das Objekt würde sich für vortrefflich eignen und könnte im Jahr 1906 dem Betrieb übergeben werden. Nähere Auskunft erteilt Giuseppe Reggiani, Lugano.

Der beste Bodenbelag

für stark begangene Lokalitäten

wie Restaurants, Speisesäle, Vestibules etc. ist

Riemenboden

in Indisch. Hartholz „Limh.“

Laut Befund der Eidg. Materialprüfungs-Anstalt:
Grösste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung.

Geringste Veränderung des Volumen.

Prima Atteste aller Autoritäten des In- und Aus-
landes, sowie Muster zur Verfügung. (44)

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.

Junger Ehepaar, durchaus geschäftstüchtig, sucht für sofort

Gérance od. Direktion

eines mittelgrossen Hotels oder Pension eventuell auch
Pachtübernahme. Offerten unter Chiffre H 2488 R an
die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten event. zu verkaufen

ist infolge Krankheit ein kleineres Kurhaus mit Mineral-
bädern. Dasselbe befindet sich in der Nähe des Vierwald-
stättensees an hübscher staubfreier Lage und grenzt an einen
dazu gehörenden Wald. Mineralwasser mit guter Analyse.
Gute Gelegenheit für einen kapitalkräftigen Hotelier zur Ver-
grösserung des Geschäfts.

Offerten unter Chiffre H 14 R an die Exped. ds. Bl.

I. Rg. Hotel

an Fremdenpl., mit 100 Süd- u. Seefront-Zimmern, modernst.
Komfort, Appart. u. Bäder, neu erb., a. See, mit 4500 m² Gar'en

zu verkaufen.

Anzahlung 100,000 Fr. Hypothek. geord. Ohne Agenten.
Direkte Anfragen mit Kapitalangabe unter H 267 R an
die Exped. ds. Bl. (A267) 1279

B. Braun's Erben, Chur

Schreibbücher-Fabrik

empfiehlt sich

zur Lieferung kompletter Hotel-Buchhaltungen,
zur Anfertigung aller Drucksachen in eigener,
best eingerichteter Buchdruckerei,
zur Ausstattung ganzer Hotel-Bureaus.

Ferner halten wir reichhaltiges Lager in

Torten-, Desserts- und Fischplattenpapieren
und verwandten Artikeln.

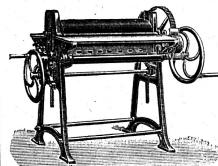
Closetpapier

Preislisten und Musterkatalogen auf Verlangen zur Verfügung.
Referenzen erstklassiger Hotels stehen zu Gebote.

282

Expedition der „Münchner Neuesten Nachrichten.“

EDUARD MEYER, Hoflieferant
Maschinenfabrik, BAMBERG.



Sämtliche Maschinen sind nach eigenem, gesetzlich geschützten System auf Grund lang-
jähriger Erfahrung und Wissens der Wäsche-
wirtschaft hergestellt; sie werden vor ihrer Ver-
schickung in meine eigenen Dampfwaschanstalt
vollständig geprüft und solide verpackt.
Garantie für höchste Leistung, grösste Schon-
ung der Wäsche, sparsame Verwendung der
Betriebsmittel. Bequemlichkeit in der Ver-
wendung, kein Aufwand, kein Aufwand, kein
kostenloses Auskunft in allen betriebs-
technischen Fragen. Vorläufige Anfrage von
Technikern, Firmen, Kaufleuten, Industrie, von
staatlichen Behörden stehen zur Verfügung.
Katalog gratis und franko.

Generalvertrieb für die Schweiz, Italien,
Trot und die Balkanstaaten:
Emil Levi, Davos-Platz
Bureau für technische Anlagen und Maschinenwesen.

Best renommiertes Hotel

im bad. Schwarzwald ist
wegen Todesfall sofort zu
verkaufen. Offerten unter
H 18 R an die Exp. ds. Bl.

Prof. J. F. Vogelsang's
(A168) internationales 2885

Institut

Villa Mon-Désir
Payerne (Vlaadt)

Schnelle, sichere Methode zur Er-
kennung des Französischen, Eng-
lischen, Italienischen, Spanisch,
Deutsch, Musik, Maschinenbeschrei-
bungen, sowie sämtliche Handelsfächer.

Vorbericht f. Handel, Bank- u.
Hotelfach, Post-Examen, Grosser
Kurs u. Spieltäle: Tennis, Ueber 100
Referenzen. Mässige Preise. Projekt
gratis vom Direktor J. F. Vogelsang.

Albert Blum & Cie., Basel.

15

la. la. Erdbeer-Aepfel
garantiert gesund, erlesen, sauer
la. la. Pommes de table „la fraise“
garantie saines, premier choix, aigres

Fr. 38--

la. Winter-Reinetten
garantiert gesund, halbsauer
la. Reinetten d'hiver
garantie saines, mi-aigres

Fr. 30--

Preis per 100 Pfund brutto für netto in Körben zu 20 und 40 Pfund ca. an Basel.
Prix per 100 livres brut pour net en paniers de 20 et 40 livres env. pris à Bâle.

Moniteur des Vacances.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

für kommende Sommersaison Direktor-Stelle in nachweisbar

gutgehendem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 2497 R an die Exped. ds. Bl.

kleineres Gasthaus oder Pension mit Restaurant von einem erfahrenen
Chef de cuisine. Eventuell würde derselbe ein gut arbeitendes Geschäft auch
künftig übernehmen. Bevorzugt wird das Binnulerland. Für nähere Auskunft
wende man sich an die Annونcenexpedition Hassenstein & Vogler, Chur.

H 137 Ch
(A168) 2885

Direktor-Stelle.

Ein im Hotelfach durchaus erfahrener junger Mann sucht

